

Jazz und Barock «im Gespräch»

WB, 27.7.2016

ERNEN | Im Rahmen der klassischen Barockwochen 2016 spielte am vergangenen Sonntag in der Pfarrkirche das bekannte Jazz-Trio Charl du Plessis Werke von Vivaldi, J. S. Bach, aber auch Stücke bekannter Jazzgrößen und du Plessis Eigenkompositionen.

Das südafrikanische Trio, das schon in den vergangenen Jahren am Festival Ernen zu hören war, trat heuer in der Besetzung Charl du Plessis (Klavier), Werner Spies (Kontrabass) und Hugo Radyn (Schlagzeug) auf. Es sind dies absolute Spitzenleute ihres Faches. Sie ernteten denn auch in der voll ausverkauften Kirche gewaltigen Beifall eines begeisterten Publikums.



Pfarrkirche Ernen. Das Charl du Plessis-Trio wurde von einem überaus zahlreichen Publikum mächtig gefeiert. Von links: Charl du Plessis (Klavier), Werner Spies (Kontrabass), Hugo Radyn (Schlagzeug).

FOTO WB

«Verjazzung»

Als Liebhaber klassischer Musik stellt man sich schon die Frage, ob eine «Verjazzung» berühmter klassischer Werke Sinn mache. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang an den Altmeister Jacques Loussier, der mit seinem «Play Bach Trio» (Klavier, Kontrabass, Schlagzeug) Grosseffolge feierte. Das Konzert in Ernen zeigte, dass eine solche «Verfremdung» oder «Anleihe aus der Klassik» geschätzt wird – in Ernen auch Abwechslung in die lange Barockkonzert-Reihe bringt. Die Kunst dabei ist es, vom Klassikwerk so viele Motive zu übernehmen, dass es trotz mehr oder weniger weitgehender rhythmischer Umstrukturierung und jazziger Umspielung und Ausformung noch erkennbar bleibt – natürlich andererseits auch zu durchaus weiterführendem Schaffen inspirieren kann. Wie und wie weit was zu machen ist, bleibt den jeweiligen Aufführenden überlassen. Dass die «Verjazzter», die dem

Klassikfreund mehr oder weniger «sakrosankten» Melodien grosser Musikwerke in die lockerere Welt des Jazz «herunterholen», ist natürlich nicht unwidersprochen geblieben. Man kann dies aber etwa als «Gespräch» zwischen Klassik und Jazz oder als «Kommentar» des Jazz zur Klassik auffassen: Jazz nimmt die mehr oder weniger berühmten Themen der Klassik eben auf seine Weise wahr. In Ernen tat er dies in Perfektion. Und man kann darüber streiten, ob es für die grossen Autoren der Klassik eine Ehre sei, Melodien zu jazziger Verarbeitung zu spenden und so «weiter lebendig» zu sein...

Vivaldi und Bach

Das du Plessis-Trio trug in Ernen Jazz-Bearbeitungen so berühmter Werke wie Antonio Vivaldis «Herbst», opus 8, Ryom-Verzeichnis 293, dann Johann Sebastian Bachs Violinkonzert d-Moll, Werk 1043, seine Choralbearbeitung zu «Wachet auf,

ruft uns die Stimme», «Bist Du bei mir», gar das Menuett und die Musette aus dem von allen Klavierschülern genutzten «Klavierbüchlein der Anna Magdalena Bach» vor. Es ist klar, dass sich gerade die schnellen Sätze dieser Werke für jazzige Bearbeitung besonders eignen. Interessiert war man aber, zu hören, wie etwa Adagio- oder Largo-Teile und gar Choräle herüberkämen. Nun, es gab auch sehr sorgfältige Übernahmen, wie etwa jene des Cantus firmus von «Wachet auf, ruft uns die Stimme». Charl du Plessis, der die grosse Hörergemeinde jeweils vor Abschnittsbeginn gestreichelt ansprach, zeigte gerade im Largo des d-Moll-Konzertes, dass Jazz diese herrliche Musik durchaus mit eigener Poesie ausstatten kann. Du Plessis erwies sich hier, aber auch im sich zu rhythmischer Aufladung eher eignenden Allegro-Teil des d-Moll-Konzertes, als virtuoser Pianist grossen Stils. In vielen Stücken wurde seine so-

listische Einleitung von dem den Grundpuls liefernden Kontrabass und vom Schlagzeug in bewundernswerter Technik und mit viel Gefühl und Fantasie aufgenommen und das Weitere präzise, oft gar sanft, dann wieder in grossen «jazzigen» Steigerungen entwickelt und beendet.

Strayhorn, Parker, Corea, du Plessis

Dass das du Plessis-Trio auch «richtigen» Jazz beherrschen könne, zeigte es in Stücken wie «Take the A train» von Billy Strayhorn, «Billie's Bounce» von Charly Parker oder «Spain» von Chick Corea. Das Publikum schätzte die Sprache dieser alten Jazz-Meister und zeigte dies in erwähntem grandiosem Beifall. Ihn spendete es auch zwei von Charl du Plessis selbst geschriebenen Stücken und den Zugaben nach Melodien von Gershwin und Mozart. Kurz: Dieses Jazzkonzert in Ernen war die Wucht!

ag.